

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Grundherrschaft Wilhering

25 Bauern aus Lichtenberg waren – urkundlich belegt – seit 1287 der Grundherrschaft Wilhering untertänig.

Auszüge aus "Mitteilungen des OÖLA" Band 13, 1980, Anfänge der Zisterze Wilhering

Seite 107

Von Alois Zauner, er schreibt: durch die verdienstvollen Arbeiten von Gebhart Rath Phil. Diss. Wien 1931 sind Datierung und Rechtsinhalt der ältesten echten Urkunden Wilherings geklärt worden.

Seite 108

Demnach müssen die Vorbereitungen für die Klostergründung auf die Zeit von 1143/44 zurückgegangen sein, weil die Bestimmungen des Ordens bei solchen Vorhaben einen Weg vorschrieben, welcher längere Zeit in Anspruch nahm. Im Falle Wilhering wandten sich die beiden Gründer, Ulrich und Cholo an den Abt Gerlach von Rein in der Steiermark, einem Zisterzienserklöster, das von Ebrach in Franken aus gegründet worden war. Die Gründungserlaubnis muss spätestens im Jahre 1145 gegeben worden sein. (Rath Studien Mitteilungen Österr. Staatsarchiv Erg. Band 2. 266) Einzug von 12 Mönchen und dem Abt am 30. September 1146.

Seite 109

Wie ihr Vater waren auch die beiden Söhne Ulrich und Cholo vom Frömmigkeitsideal der Zeit erfasst. Dies zeigt nicht nur die gemeinsame Gründung des Zisterzienserklösters, sondern auch die Teilnahme Ulrichs am 2. Kreuzzug 1147/48. Dieser wurde ja in erster Linie von den Zisterziensern Bernhard von Clairvaux in Frankreich und Adam von Ebrach in Deutschland, betrieben. Auf dem Regensburger Reichstag wurde am 13. Februar 1146 Abt Gerlach von Rein mit der Kreuzzugspredigt in der Steiermark und Kärnten beauftragt. Sein Kloster war auch der Sammelpunkt für den österreichischen Teil des Kreuzfahrerheeres. (Ludwig Schmugge, Zisterzienser, Kreuzzug und Heidenkrieg Schriften des Rh. Mus. Bonn 1980) Ulrich beteiligte sich und kehrte nicht mehr heim.

Bernhard von Clairvaux, Kirchenlehrer geb. 1090 aus burgundischem Hochadel, trat 1112 ins strenge Reformkloster Citeaux ein, wurde 1115 Abt des neu gegründeten Klosters Clairvaux a. d. Aube, von wo er 68 Neugründungen des durch den hl. Robert 1098 gegründeten Zisterzienserordens vornahm.

Historisch berühmt wurde der Orden durch seine Kultivierung ganzer Landstriche und durch seinen vorzüglichen Kirchen- und Klosterbau. Zur Durchführung ihrer Kulturarbeiten setzten die Zisterziensermönche holländische und flämische Kolonisten ein.

Auszüge aus "Oberösterreichische Weistümer" Band III, Böhlau, Graz-Köln 1958, Kloster Wilhering

Im Auftrage der Akademie der Wissenschaft und des OÖLA, herausgegeben von Herta Eberstaller, Fritz Eheim, Helmut Feigl und Othmar Hageneder.

Seite 208

Wilhering, Zisterzienserabtei und Dorf im Gerichtsbezirk Linz.

Um 985 wird Williheringa als Ort erstmalig genannt. Die neu errichtete Abtei wurde der Vogtei des Bischofs von Bamberg unterstellt. Später traten die österreichischen Landesfürsten, der röm. deutsche Kaiser und die Grafen von Schaunburg als Vögte auf, große Schenkungen erfolgten kurz nach der Klostergründung durch das Bistum Bamberg, später erwiesen sich besonders die Schaunburger, welche die Besitzungen und Hoheitsrechte der Herren von Wilhering und